

DIACONIA *Report*

Internationale Hilfe

Ausgabe Nr. 01 · Januar 2025 · erscheint monatlich · 45. Jhg.



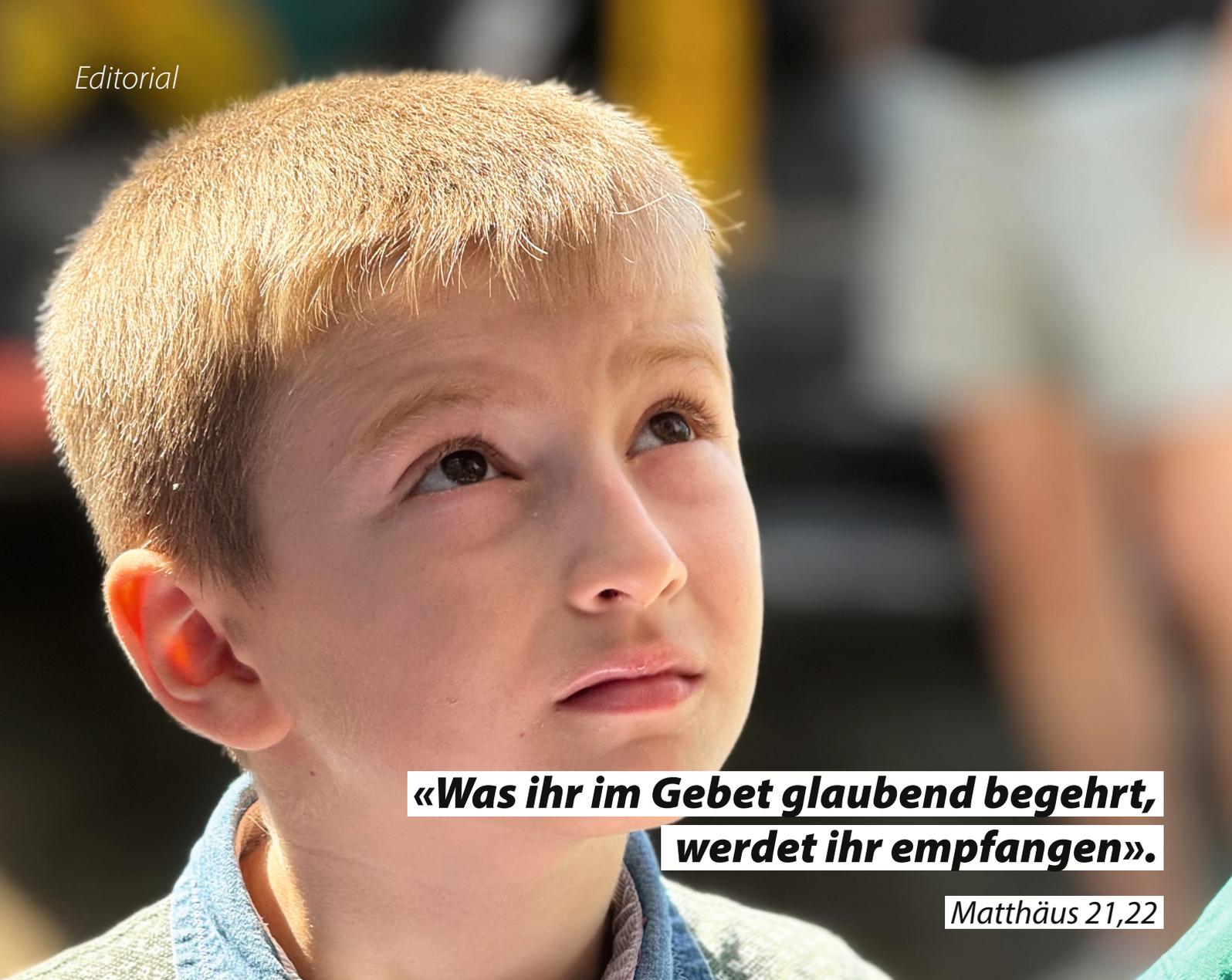
Trocken durch den Winter

Seite 9

Patenschaft schenken
Seite 3

Starker Zusammenhalt
Seite 6

Neue Zuversicht
Seite 11



«Was ihr im Gebet glaubend begehrt, werdet ihr empfangen».

Matthäus 21,22

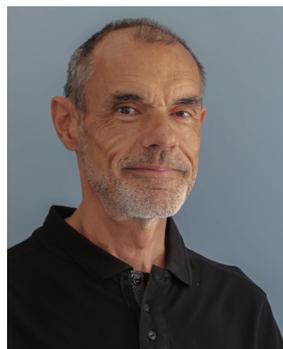
Liebe Spenderin, lieber Spender

Wurden meine Erwartungen erfüllt?

Vor einem Jahr habe ich im Editorial des Reports über unsere Erwartungen für das Jahr 2024 geschrieben. Mit Überzeugung habe ich damals den Bibelvers aus Matthäus 21,22 eingeflochten: **«Was ihr im Gebet glaubend begehrt, werdet ihr empfangen»**. Dieser Vers hat mich und meine vier Mitarbeiterinnen im Diaconia-Team zum Nachdenken angeregt und unser Handeln beeinflusst. In unserem wöchentlichen Montagsgebet lesen wir gemeinsam einen kurzen Text aus der Bibel und beten konkret für unsere Mitarbeitenden in den Einsatzländern und die dort in Armut lebenden Menschen. Wenn ein neuer Report entstanden ist und die Zeitschrift vor uns auf dem Tisch für den Versand bereit liegt, beten wir glaubend um den Segen Gottes dafür. Wir haben es uns gar zur Gewohnheit gemacht, vor dem Schreiben eines Textes für die betroffene notleidende Familie zu beten und das Projekt Gott darzubringen. **Wir beten inständig und glaubend zu Gott, der den wesentlichen Unterschied ausmacht!** Dankbar und staunend blicken wir auf das vergangene Jahr 2024 zurück – **Gott steht zu seinem Wort und hat seine Zusagen**

erfüllt! Wir durften reichlich empfangen! Sei dies in Form von Spenden, materieller Unterstützung oder durch Gebete – dank Ihres selbstlosen Mittragens durften wir vielen bedürftigen Menschen helfen und ihr Herz für Gott öffnen. Gott segne Sie dafür!

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein segensreiches Jahr 2025.



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA aktuell

Unsere Kinderpatenschaften

Hungernde Kinder, Familien ohne Perspektiven – so sieht die Realität in unseren Einsatzländern aus. Doch die Kinder können nichts für die Umstände, in die sie hineingeboren werden. Dank dem Diaconia-Patenschaftsprogramm, mit dem Patinnen und Paten aus der Schweiz einem Kind und seiner Familie längerfristig Hoffnung und ein besseres Leben schenken, verändern wir ihre Situation massgebend.



Unzählige Kinder sind auf eine Patenschaft angewiesen (siehe auf Seite 12). Ein guter Start wirkt sich positiv auf ein ganzes Leben aus. Schenken auch Sie einem Kind eine hoffnungsvolle Zukunft. Herzlichen Dank.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

PostFinance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

PostFinance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org



Erfolgsgeschichten aus Moldawien

Im Januar-Report 2024 berichteten wir im Projekt 4356 vom alleinerziehenden Vater Chiril Cibotari. Er lebt mit seinen beiden Kindern Bogdan und Elisaveta in Nemțeni. Nach einer schwierigen Scheidung wurde das Leben für ihn zu einer echten Herausforderung. Bis anhin versuchte er, seine Familie mit dem Verdienst von auswärtigen Auto-Reparaturen zu versorgen. Damit er für die Kinder jederzeit anwesend ist, wollte er dies in Zukunft von zu Hause aus bewerkstelligen. Ihm fehlten aber dazu noch einige wichtige

Arbeitsgeräte, um sich selbstständig zu machen. Diaconia stellte Chiril die nötige Ausstattung zur Verfügung, sodass er seinen Kundenkreis vergrößern und viel effizienter seiner Arbeit nachgehen kann. Zusätzlich konnten wir Paten für Elisaveta und Bogdan finden. Diese regelmässige Unterstützung entlastet das Familienbudget und sorgt für genügend Essen und Kleider für die Kinder. Chiril ist unglaublich froh und dankbar für diese konkrete Hilfe und dankt allen Spenderinnen und Spendern.





Im Juni-Report 2024 berichteten wir Ihnen im Projekt 4381 von der finanziellen Schieflage der Familie Sevcenco. Besonders die Kinder und die damals schwangere Mutter litten schwer unter diesen Umständen. In der Zwischenzeit kam das dritte Kind zur Welt und Mutter Diana ist unendlich dankbar für die von Diaconia erhaltene Waschmaschine. Bei so viel zusätzlicher Wäsche mit dem Neugeborenen ist sie ein wahrer Segen. Erfreulicherweise konnten wir für eins

der drei Kinder, Ionela, eine Patenschaft abschliessen. Dank dieser regelmässigen finanziellen Unterstützung ist es einfacher geworden, die Grundbedürfnisse der Kinder zu decken. Dazu erhielten Sevcencos 40 Hühner und einen Wintervorrat von 300 kg an Lebensmitteln. Diese Hilfsmassnahmen bringen Erleichterung in den Alltag und verbessern die Lebenssituation der 5-köpfigen Familie ungemein. Alle danken Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, von ganzem Herzen.



Starker Zusammenhalt

Syuzanna erkrankte mit 5 Jahren an einem Augenleiden, das sie fast vollständig erblinden liess. Mit 10 % Sehkraft auf einem Auge kümmert sie sich um ihre 3 Kinder, ihren schwer kranken Ehemann und ihre Schwiegermutter. Diaconia sieht die grosse Not und schenkt neue Hoffnung.

Syuzanna Ghazaryan (39) hatte keine grosse Hoffnung, dass sie mit ihrer Sehbehinderung je einmal eine eigene Familie gründen könnte. Doch im Jahr 2014 lernte sie Masis (39) kennen. Er liebte sie ungeachtet ihrer gesundheitlichen Probleme sehr. Nach der Heirat wohnten sie mit Masis Eltern, Misak und Larisa (66), und seinem Bruder Hovhannes in einem kleinen Haus im Dorf Zolakar. Dem glücklichen Ehepaar wurden drei Kinder geschenkt. Aram (8), Davit (6) und Arpi (2). Aufgrund schlechter Wohnverhältnisse und einer zu hohen Miete beschlossen die beiden Brüder Masis und Hovhannes, im Dorf Proshyan ein Grundstück für einen Neubau zu kaufen und während der Bauzeit vorübergehend mit der Familie in einem Blechhaus zu hausen.



Es kommt anders als geplant

Kurz nach Beginn der Bauarbeiten verstarb Hovhannes an Leukämie und Vater Misak an einem Herzinfarkt. Das gemeinsame Ziel, als Grossfamilie in ihrem selbst erbauten Haus zu wohnen, wurde dadurch zunichte gemacht. Masis war gezwungen, finanziell und baulich alles selbst zu stemmen. Wenn er am Abend müde von der Arbeit nach Hause kam, versuchte er, allein an seinem Haus weiterzubauen. Er wollte so schnell wie möglich seiner Familie ein trockenes Zuhause schenken. Aber mit jedem Backstein, den er aufmauerte, nahmen seine Unterleibsschmerzen zu, bis er schliesslich einen Arzt aufsuchte. Die Diagnose ergab einen bösartigen Tumor im Darm und mehrere Ableger in der Gallenblase, die operativ entfernt werden mussten. Eine anschliessende Chemotherapie war zwingend.

Wie weiter?

Die ganzen Ersparnisse mussten für die medizinischen Behandlungen von Masis aufgewendet werden. Das Gesamteinkommen von Familie Ghazaryan besteht im Moment aus Syuzannas Invalidenrente von 85 Franken, Larisas Altersrente von 78 Franken und der Familienzulage von 78 Franken. Zu sechst wohnt die Familie immer noch in der Blechhütte, die nur über 2 Betten verfügt und keine Küche und kein Badezimmer hat. In dieser kalten Jahreszeit ist dies unzumutbar. In der verzwickten und ausweglosen Situation sucht die verzweifelte Syuzanna bei Diaconia Hilfe.



Wir setzen uns ein

Das Leid dieser liebenswerten Familie soll so rasch wie möglich ein Ende haben.

Gemeinsam mit Ihnen beenden wir den begonnenen Bau des Hauses. Dafür nötig sind das restliche Baumaterial für die Aussenmauern und das Dach, dazu die Fenster und die Tür.

Aus dem Solarfond erhält sie zudem eine Warmwasseranlage. Mit 8 000 Franken kann die Familie bald in ihrem Haus wohnen. Herzlichen Dank für Ihr Mittragen!

**Lebensgeschichte von Syuzanna Ghazaryan –
Projekt Nr. 4422**

Paten für Alexandra und Varvara

Der gutherzige Familienvater Alexandr sorgt gewissenhaft für seine Familie. Die Schulden der Heizkosten vom letzten Winter und die zusätzlichen Auslagen für seinen Schwager belasten ihn aber sehr. Diaconia hilft mit einer Patenschaft für eine längerfristige finanzielle Entlastung.



Alexandr (36) und Sofia Burlacu (28) leben in der Stadt Chişinău in einer 2-Zimmer Wohnung. Zusammen mit Tochter Alexandra (7) aus Sofias erster Ehe, der gemeinsamen Tochter Varvara (2) und Sofias behindertem Bruder Nicolai (30) teilen sie sich die alte renovierungsbedürftige Unterkunft. Vor allem die sanitären Anlagen lassen zu wünschen übrig und sollten dringend erneuert werden.

Fürsorglicher Vater

Alexandr hat eine Anstellung als Hilfsarbeiter in einer Möbelfabrik und hilft beim Verpacken und Verladen der Möbel. Mit seinen 9 Jahren Schulbildung ist er dankbar für diese feste Anstellung, bei der er monatlich 488 Franken verdient. Als Alleinverdiener plagen ihn aber die zusätzlichen Kosten von Sofias Bruder Nicolai (30), der seit bald einem Jahr bei ihnen wohnt. Er leidet an starken Venenproblemen, die er regelmässig im Krankenhaus behandeln muss. Sofia sorgt für den Haushalt und betreut die kleine Varvara, während Alexandra mit Freuden die 1. Klasse besucht. Varvara wird spielerisch von ihrer Mutter in ihren Fähigkeiten gefördert, bis sie in einem Jahr den Kindergarten besuchen kann.

Finanzieller Engpass

Von Alexandrs Verdienst gehen 98 Franken für die Miete und rund 122 Franken für die Nebenkosten weg. 342 Franken benötigt der Fünf-Personen-Haushalt für die Lebensmittel. Dazu kommt die Abzahlung der Heizkostenschulden von 390 Franken, die sich im Verlauf des letzten Winters aufsummiert haben. Die knappe IV-Rente von Nicolai reicht bei Weitem nicht für die vielen notwendigen Behandlungen aus und so kommt Alexandr auch noch für einen Teil dieser kostspieligen Rechnungen auf. In dieser finanziellen Durststrecke fehlt das Geld für eine Brille, die Sofia wegen ihrer Sehschwäche benötigt. Die Kinder brauchen warme Kleidung, geheizt wird auf Sparflamme und die Wohnung muss dringend saniert werden.

Damit wir Familie Burlacu über eine längere Wegstrecke unterstützen können, suchen wir Paten oder Patinnen für Alexandra und Valvara, denn mit einer Patenschaft werden ihre Grundbedürfnisse gedeckt und das Familienbudget entlastet. Mit 2500 Franken versorgen wir die Familie zur Überbrückung mit einem Lebensmittelvorrat für den Winter. Zusätzlich übernehmen wir die Kosten für Sofias Brille sowie für eine Waschmaschine, um ihren Alltag zu erleichtern.

Mit Ihrer Hilfe helfen wir Burlacus aus dem finanziellen Engpass, danke.

Lebensgeschichte von Familie Burlacu – Projekt Nr. 4423



Positive Wende

Das Leben von Amalya und ihrer Familie ist geprägt von Not und Krankheit. Soll die Abwärtsspirale einfach so weiter gehen? Diaconia sagt entschieden Nein dazu und verhilft zu einem Richtungswechsel.

Als Amalya Petrosyan (37) ein Jahr alt war, wurde ihre Familie 1988 aus Gandzak umgesiedelt und fand im Dorf Tandzut in der Region Armavir in einem staatlichen Wohnheim eine Unterbringung. Im selben Dorf wuchs auch Arsen Mikayelyan (42) auf, den Amalya dann im Jahr 2008 heiratete. Gemeinsam freuten sie sich über ihre Kinder Knarik (14), Andranik (12), Aren (5) und Mikael (3).

Schwere Krankheiten schlagen zu

Der Familienzusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung sind in Armenien allgegenwärtig und gleichzeitig auch eine Notwendigkeit, um überleben zu können. Dies erfuhr das Ehepaar Amalya und Arsen dankbar, als beide innert weniger Jahre ihre lieben Väter an schweren Krankheiten verloren hatten und Trost in der Familie fanden. Schon seit längerer Zeit ist Amalya gesundheitlich angeschlagen – sie leidet unter Venenthrombosen und einer Schilddrüsenvergrößerung (Struma). Im März 2024 liess sich Arsen aufgrund Darmblutungen untersuchen. Die niederschmetternde Diagnose lautete: Magengeschwüre und Kehlkopfkrebs. Viel Unterstützung im Alltag bekommt das Ehepaar von ihren beiden älteren Kindern Knarik und Andranik.

Kaum Einkommen

Arsen verdiente bis anhin mit Gelegenheitsjobs ein durchschnittliches Monatseinkommen von 250 Franken, welches

in letzter Zeit aber durch seinen Gesundheitszustand noch kleiner ausfiel. Mit diesem Lohn und 100 Franken Familienzulage kann die Familie kaum noch für das Nötigste aufkommen, geschweige denn zusätzlich noch die Arztkosten bezahlen. Im Haus ist es kalt, denn Holz zum Heizen und Kochen ist fast keines da. Das undichte Dach, die alten Fenster, die Küche und das Bad müssen dringend saniert werden. Es geht immer mehr bergab und eine positive Wende ist nicht in Sicht. Amalya und Arsen suchen deshalb verzweifelt Hilfe bei Diaconia.

Es soll wieder bergauf gehen

Wir helfen Familie Petrosyan in dieser ausweglosen Situation, indem wir sie ins «Leuchtturm-Programm» aufnehmen und sie mit dem Allernötigsten versorgen. Ausserdem renovieren wir das Badezimmer und rüsten das Haus mit einer Warmwasseranlage aus der Solar-Aktion auf. Mit Nutztieren aus der Tieraktion wird ein grosser Wunsch wahr, der dieser Familie eine zusätzliche Nahrungsquelle ermöglicht. So kann sie Geld einsparen und es für die Krankheitskosten einsetzen. Mit 2 500 Franken sorgen Sie effektiv für eine positive Wende für die 6-köpfige Familie. Danke für Ihre Spende.

Lebensgeschichte von Amalya Petrosyan – Projekt Nr. 4424



Trocken durch den Winter

Der starke anhaltende Regenfall letzten September bescherte der Familie Găină grosse Probleme. Das undichte Dach hielt dem Regen nicht stand und die Aussenwände ihres Hauses wurden so stark durchnässt, dass die Feuchtigkeit bis ins Innere drang. Mit einem neuen Dach und der Renovierung der Wände will Diaconia trockene Wohnbedingungen schaffen.

Das Ehepaar Vitalie (41) und Svetlana (35) lebt im Dorf Nemțeni, Bezirk Hîncești, mit ihren vier Kindern Andrei (18), Cristi (15), Dumitru (12) und Nicoleta (10) in einem 2-Zimmer Haus. Es ist jedoch sehr alt und sollte dringend renoviert werden – insbesondere das undichte Dach. Die Hauswände sind mit Ziegeln, Steinen, Stroh und Lehm gebaut und saugen viel Feuchtigkeit auf. Mit einem kleinen Ofen werden die zwei Schlafräume geheizt. Ein Badezimmer sucht man vergeblich und die Toilette befindet sich draussen im Klohäuschen.

Harmonische Familie

Trotz der belastenden Lebensbedingungen herrscht in der Familie ein harmonisches Klima. Die Eltern und ihre Kinder verstehen sich sehr gut und unterstützen sich gegenseitig. Svetlana verdient als Erzieherin im Dorfkindergarten 195 Franken im Monat. Vitalie kann jeweils zwei Wochen pro Monat als Pförtner im Spital arbeiten und verdient so 366 Franken. Andrei, der älteste Sohn, lebt unter der Woche in Chișinău, wo er in einer Möbelfabrik arbeitet. Cristi, der Neuntklässler, ist handwerklich begabt, interessiert sich für Autos und möchte nach der Schule Autoschlosser werden. Dumitru kümmert sich leidenschaftlich gern um die Hühner und die Schweine seiner Familie. Sein Traum ist es, Tierarzt zu werden. Nicoleta, das einzige Mädchen in der Familie, malt gerne. Sie hilft ihrer Mutter bei der Hausarbeit, ist fleissig und lernt gut in der Schule. Leider hat Nicoleta, ähnlich wie ihre Eltern, eine Sehschwäche und sollte eine Brille tragen, aber die Familie kann sich diese nicht leisten.

Trotz Bemühungen reicht es nicht

Obwohl Familie Găină ein regelmässiges Einkommen hat und sich aus dem Gemüsegarten und von den Nutztieren zusätzlich versorgen kann, geht die Rechnung am Ende des Monats nicht auf. Für die Nebenkosten benötigt sie pro Monat

48 Franken, 150 Franken für Lebensmittel und 146 Franken für die Abzahlung des Darlehens, das sie für einzelne neue Fenster aufgenommen hat. Da bleibt kaum etwas übrig, um das undichte Dach und die Wände zu sanieren oder eine Brille für Nicoleta zu kaufen. Ausserdem benötigen die Kinder Winterkleider und der Holzvorrat ist auch fast aufgebraucht.

Diaconia will der bescheidenen Familie Găină in ihren Bemühungen helfen und ihr Zuhause wohnlicher machen. Mit 2 500 Franken ermöglichen wir die Sanierung ihres Daches und der Wände, sodass es künftig im Winter warm und trocken ist. Ausserdem schenken wir ihr aus der Weihnachtsaktion einen Lebensmittelvorrat, warme Kleider und Schuhe sowie genügend Holz. Danke, dass auch Sie mithelfen.

Lebensgeschichte Familie Găină – Projekt Nr. 4425





Vertrieben und krank

Gemeinsam verhelfen wir der Familie Kadiyan nach ihrem schweren Schicksalsschlag wieder zu einem stabilen und eigenständigen Leben.

Varduhi Kadiyan wurde im Jahr 1987 in der Stadt Etschmiadsin in der Region Armavir geboren. Im Jahr 2005 heiratete sie Artur Danielyan. Aufgrund der schwierigen sozialen Bedingungen und, weil das Paar keine andere Wahl hatte, zog es von Haus zu Haus und von Ort zu Ort, bis die beiden schlussendlich in Hadrut in Berg-Karabach sesshaft wurden. Hier bauten sie sich mit ihren inzwischen 4 Kindern, Stepan (18), Syuzanna (15), Mane (14) und Mari (8), eine gesicherte Existenz mit einer eigenen Viehzucht auf.

Vertreibung aus der Heimat und viele Krankheiten verändern alles

Der älteste Sohn Stepan hat schwere Herz- und Lungenprobleme, weshalb er nicht in die Armee eingezogen werden kann. Syuzanna hat Sprach- und Hörprobleme und die Mutter leidet an Diabetes sowie einem Wirbelsäulenbruch, der bereits zweimal operiert wurde. Während des Krieges im Jahr 2020 in Berg-Karabach zog sich Artur eine schwere Schrapnellverletzung am Bein zu. Kurze Zeit später wurde die Familie schliesslich aus Berg-Karabach vertrieben und zog nach Griboyedov in der Region Armavir. Zunächst lebte sie dort in einer Mietwohnung, im November 2023 kaufte Artur dann mit dem von der Regierung zugesicherten Geld ein altes Haus.

Bescheidene Lebensgrundlage

Arthur ist Militäroffizier und nur an den Wochenenden zu Hause. Mit seinem Verdienst von monatlich 500 Franken

ist er zwar in der Lage, für alle Unterhaltsauslagen aufzukommen, aber für die anfallenden hohen krankheitsbedingten Kosten sowie den Ausbau seines baufälligen Hauses reicht sein Gehalt nicht aus. Die Familie Kadiyan erhält keine Familienbeihilfe. Um über die Runden zu kommen, arbeitet Varduhi in Gewächshäusern in der Umgebung als Tagelöhnerin.

Missliche Wohnverhältnisse

Diese Familie lebt unter sehr schlechten Bedingungen. Im Haus fehlen die Türen und die Rahmen und auch die Fenster sind undicht. Es gibt kein warmes Wasser, kein Gas und auch kein Badezimmer. Die morgendliche Hygiene findet meistens draussen statt. Da es Winter ist und die Nächte kalt sind, beschliessen wir, umgehend zu handeln und Kadiyans alle 6 alten Fenster sowie die undichte Haustür für 2 500 Franken zu ersetzen. Bei genügend hohen Spenden verhelfen wir der Familie zudem zu einem neuen Badezimmer. Vorübergehend übernehmen wir auch die teuren Medikamente mit allen anfallenden Arztkosten der Familie. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Lebensgeschichte von Familie Kadiyan – Projekt Nr. 4426





Neue Zuversicht

Mit 88 Franken Lohn ist es für die alleinerziehende Mutter Veronica unmöglich, etwas zur Seite zu legen und die morschen Fenster zu ersetzen. Diaconia will dies ändern.

Veronica Zdrobău (40) lebt mit ihren Töchtern Patricia (16) und Iulia (13) im Dorf Nemțeni. Nachdem sie sich im Jahr 2018 von ihrem gewalttätigen Ehemann Oleg (50) trennen musste, kümmert sie sich allein um ihre beiden Mädchen. Der Vater der Kinder unterstützt Veronica seither weder finanziell noch pflegt er Kontakt mit seinen Töchtern. So lastet die ganze Verantwortung auf Veronicas Schultern.

Geerbtes Elternhaus

Veronica erbt ihr Elternhaus und ist dankbar, dort mit ihren Töchtern leben zu können. Die Lebensbedingungen in ihrem Zuhause sind aber herausfordernd und verlangen ihr einiges ab. Mit einem kleinen Ofen versucht die Familie, ihre zwei Räume warm zu halten. Ein schwieriges Unterfangen, da die einfach verglasten Fenster alt und morsch sind. Weil eine gute Isolation fehlt, ist es im Sommer drinnen drückend heiss und im Winter bitterkalt. Ein Badezimmer fehlt gänzlich und die Toilette befindet sich im Freien.

Starker Zusammenhalt und herzliche Atmosphäre

Die arbeitswillige Mutter hat eine Anstellung im Dorf, wo sie einen bescheidenen Lohn von 88 Franken pro Monat verdient. Sie leidet an einem Bandscheibenvorfall

und sollte ärztlich versorgt werden. Beide Mädchen helfen ihrer Mutter bereitwillig im Haushalt, um sie zu entlasten, und haben einen liebevollen Umgang untereinander. Patricia besucht die 9. Klasse und ist eine fleissige Schülerin. Sie liest gerne und träumt davon, Buchhalterin zu werden, um später mit einer geregelten Arbeit ihre Familie unterstützen zu können. Ihre Schwester Iulia geht in die 7. Klasse und zeichnet gerne. Gemeinsam hoffen die drei auf eine bessere Zukunft.

Zuversicht dank besserer Wohnqualität

Mit dem kleinen Einkommen wird es Veronica nicht schaffen, das Zuhause winterfest zu machen. Deshalb übernimmt Diaconia die Kosten von 3 000 Franken für neue Fenster und die nötige Isolierung. Aus der Weihnachtsaktion werden wir der Familie ausserdem genügend warme Kleider und Schuhe sowie Lebensmittel und einen Holzvorrat zur Verfügung stellen. Danke, dass Sie Familie Zdrobău Hoffnung auf eine bessere Zukunft schenken.

Lebensgeschichte von Familie Zdrobău – Projekt Nr. 4427

Armenien



Adam S.
m., 31.08.2020



Mariam A.
w., 12.11.2013



Nare S.
w., 28.04.2019



Onik M.
m., 17.06.2021



Samwel A.
m., 25.03.21



Sara A.
w., 04.04.2016



Schuschan A.
w., 17.09.2017



Tigran S.
m., 12.12.2020

Moldawien



Alex S.
m., 16.10.2017



Alexandra S.
w., 09.02.2017



Bogdan B.
m., 21.06.2022



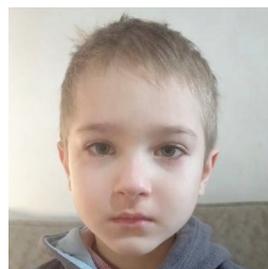
Emilia P.
w., 14.05.2019



Evelina D.
w., 30.08.2015



Ianis B.
m., 17.02.2022



Ion M.
m., 08.08.2018



Varvara B.
w., 18.01.2022

Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

02/24

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

DIACONIA
Internationale Hilfe